



Bild: Sandro Kohlert

Thomas Alder (Mitte) im Gespräch mit Jugendlichen.

NACHRUF

Er prägte den «Reliunterricht»

Pfarrer Niklaus Schneider war Vorbild für eine ganze Generation von Katechetinnen und Katecheten. Im Ruhestand ist der ehemalige Gemeindepfarrer von Berlingen Mitte April in seinem 76. Lebensjahr nach einem Unfall gestorben.

Niklaus (Klaus) Schneider war für die Thurgauer Kirche in den 21 Jahren, in denen er das Amt für Katechetik geführt und geleitet hat, so etwas wie ein Pionier. Die zahlreichen Unterrichtenden im kirchlichen Religionsunterricht, die durch seine «Schule» gingen, sind durch ihn und sein pädagogisches, theologisches und menschliches Wissen inspiriert und geprägt worden. Niklaus Schneider hat mit dazu beigetragen, dass der kirchliche Religionsunterricht bis heute zum festen Bestandteil des Unterrichts an der Thurgauer Volksschule gehört.

Zu einem lieben Freund geworden

Von 1986 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2009 betreute er die Pfarrstelle in der kleinen Kirchgemeinde am Untersee. In den 23 Jahren sind Niklaus und seine Frau Vreni zu einem Teil der dörflichen Gemeinschaft geworden. Das kommt in den Zeilen zum Ausdruck, die zu seinem Abschied aus dem irdischen Leben im «Bote vom Untersee» erschienen sind: «Niklaus Schneider war nicht nur Pfarrer, er war eine Persönlichkeit, die das Dorfleben aktiv mitprägte und für viele Berlinger und Berlingerinnen zu einem lieben Freund geworden war.»

Markanter Farbtupfer am Untersee

Der Dekan des Kapitels Untersee fasst die Wertschätzung in folgenden Worte: «In unserem Kapitel fehlt ein aufgestellter, sympathischer Kollege, der einen markanten Farbtupfer beisteuerte, und allen zu verstehen gab, welche Freude dieser Beruf machen kann, und welche Chance es ist, Kreativität und Fantasie mit soliden theologischen Gedanken zu verknüpfen.»

er

Damit die Post abgeht

Im Bereich Kirche, Kind und Jugend der evangelischen Kirchgemeinden soll die Post abgehen. Das war der Grund, warum die Kantonalkirche den Impulspreis lanciert hat. Die besten Impulse kommen aus Neukirch an der Thur, Tägerwilen und Weinfelden.

Roman Salzmann

Der Impulspreis ist mit 3000 Franken dotiert und soll gute Beispiele engagierter Jugendarbeit in den Fokus rücken, die auch in anderen Kirchgemeinden umgesetzt werden könnten. Die drei erstplatzierten Projekte erhalten je 1000 Franken. Der kantonale Jugendbeauftragte Thomas Alder ist begeistert, dass viele Bewerbungen aus den Kirchgemeinden eingegangen sind: «Es hätte noch einige andere preisverdächtige Projekte gegeben und der Entscheid fiel letztlich schwer.» Er verweist aber darauf, dass die dieses Jahr eingereichten Projekte automatisch auch im nächsten Jahr wieder in die Ausmarchung kommen. Es sei nämlich geplant, den Impulspreis drei Jahre lang zu verleihen. «Damit können wir nachhaltige Impulse setzen», ist Alder überzeugt.

Kleine Gemeinden, grosse Beteiligung

Der erste Preis geht an den PM Gottesdienst der Jugendarbeit in Neukirch an der Thur und Schönholzerswilen. Ein Team von jungen Erwachsenen hat eine neue Gottesdienstform entwickelt, die bei 16- bis 30-Jährigen auf grosses Interesse stösst. Alder bezeichnet es als bemerkenswert, dass jährlich zehnmal gegen 50 Gottesdienstteilnehmende zu verzeichnen sind. Er gibt zu bedenken, dass dies in derart kleinen Gemeinden mit zusammen rund

1300 Einwohnern eine stark überdurchschnittliche Beteiligung sei.

Praktisch und kreativ

Den zweiten Preis erhält die Jugendarbeit der Evangelischen Kirchgemeinde Tägerwilen-Gottlieben für ihr Hüttenbauprojekt, weil dies ein ausgezeichnetes Beispiel sei, «wie man auch mit der Hand ganz praktisch und originell etwas machen kann, um Kinder bis zur sechsten Klasse zu motivieren, kreativ zu sein und sich gleichzeitig mit dem Glauben auseinanderzusetzen».

Strategisch bedeutsam

Das Weinfelder Projekt belegt den dritten Rang, weil mit «Connect» junge Erwachsene im Alter von 16 bis 25 Jahren auf verschiedenste Weise konsequent zur Partizipation in der Kirchgemeinde ermuntert werden. Dies sei aus strategischer Sicht besonders wichtig, sagt Alder, weil oft nach der Jugendgruppenzeit der Kontakt zur Kirchgemeinde abbreche.

Die drei prämierten Projekte sowie eine freiwillig mitwirkende Person werden jeweils mit einem Beitrag in den drei folgenden Ausgaben des Kirchenboten vorgestellt. Alle Projektunterlagen zum Nachmachen für andere Gemeinden sind zu finden auf: evang-tg.ch/impulspreis